

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 9 (2001)

Heft: 1

Rubrik: Satirischi Bärner Schnappschüss

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

het si ihm zuegluegt und ghört, wie mer no drüber diskutiere. «Und du, Mueter, gohsch du au go stimme?» het si gfroggt. «I wett scho, wenn i dörft», hani gmacht.

Wo s Maiteli het welle wüsse, worum as ich das nit dörf, hani e bitz uufmüpfig gsait, wil mir öppis mangli. Und was das syg, hani au grad präzisiert.

Das Wuscheli isch denn an der Hand vo sym Vatter ganz uufgchratzt und munter dervogümperlet, am Stimmlokal im Gmeinihuus zue. Wo si ummecho sy, isch mer d Chrischtnie entgegesprunge und het lut gruefe: «Channsch au go stimme, Muti! D Manne hai ihri Zipfeli nit müese zeige.»

Siider het die Logik au no in andere Chöpf Yzug ghalte. Wäge däm chönne mir Schwyzerfrauie jetz es Jubileeum fyre. Vor 25 Johr hai mers dörfen erläbe, as d Mehrheit vo de Schwyzermanne äntlig so güetig und gnädig gsi isch, de Fraue das z gee, wo nit mehr als rächt isch.

«D Wyber würde jetz au der Grind uufhaa!» het en alte Chnuschi gfuschtet. Aber zu däm hai mer wenig Grund.

Mer dörfe nit dra dänke, as emänd emängi Strickete besser aaglätschet worde weer, wemmer früener öppis hätte chönne säge derzue...

«In einer Demokratie haben alle Menschen gleiche Rechte. – Seit 1971 werden in unserem Land auch die Frauen der Gattung Mensch zugeordnet», hani in eim vo myne Buecher gschrifte.

Bin ich jetz, gnau gnoo, en alti Frau inere junge Demokraty oder e junge Mönsch ineren alte Demokraty?

SATIRISCHI BÄRNER SCHNAPPSCHÜSS

In den vergangenen zehn Jahren hat der Berner Radiojournalist Heinz Däpp für das Berner Regionaljournal von Schweizer Radio DRS unzählige satirische Kolumnen verfasst. Über 60 dieser köstlichen «Schnappschüss», so heisst der Buchtitel und so nennt der Autor seine spöttischen Randbemerkungen zu aktuellen Ereignissen und Themen sowie zu Berner und Schweizer Prominenten, sind jetzt als Buch erschienen. Damit sind die sprachlich und inhaltlich brillanten Radiokolumnen über die Berner Kantongrenzen hinaus zugänglich. Und das ist erfreulich, denn nicht nur lokale Politprominenz wie der Warenhausbesitzer François Loeb, der «zwöirtychscht Bärner» Charles von Grafenried («Medienzar») oder der Oppliger Buezer Gölä, sondern auch landesweit bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Medien, etwa Nicolas Hayek, Jacqueline Fendt oder Kubilay Türkilmaz, bekommen tüchtig ihr Fett ab. Dem gelungenen Werk steht alt Radiodirektor Andreas Blum Pate.

Von all seinen imaginären Figuren, zum Beispiel vom Schickimicki-Werber Röbi Gröbeli, von der Eso-terikerin Heidi Aurelia Häfeli, der Senioren Elise Hebeisen oder vom Stimmhörer Walo Schräg, sowie den wirklichen Personen entwirft der Autor ein köstliches Konterfei. Listig und lustig, aber nie verletzend oder unter die Gürtellinie ziellend, zeichnet der Radiomann die Porträ-

tierten mit Worten nach. So hat Ruth Metzler eine Höigümpfer-Allergie, Ruth Dreifuss lernt den «Contrat social» auswendig, Bundespräsident Moritz Leuenberger wird vom Hühnervogel mitgenommen und der Bierbrauer Hopf Malzer trinkt kein Feldschlösschen mehr.

Neben Politikerinnen und Politikern aller Couleur, Medienstarts, Sportlern und Kulturschaffenden erkennen wir aber auch immer wieder uns selbst in den Porträts, rückt doch Heinz Däpp häufig den ganz normalen Durchschnittsmenschen in den Mittelpunkt. Fritz und Frieda Freiburghaus, Wahlberechtigte, müssen lange «kumuliere und paniere», bis sie ihren Wahlzettel endlich ausgefüllt haben, und den Lebenslauf des Traumpaars Sylvia und Thomas – das Containerleben in «Big Brother» lässt grüßen – beschreibt der Autor so: «Ds Hochzyt im Shoppyland (Berner Einkaufscenter), d Flitterwuchen im Loeb-Schoufänstcher, d Toufi uf Telebärn d Yfersucht uf RTL, d Verzwyflig ir «Schwyzer Illuschierte», d Scheidig de wider im Schoppyland.»

So wie Heinz Däpp – zielsicher und mit geschärftem Blick – heutige Zu- und Missstände aufs Korn nimmt, so ist auch dessen Berndeutsch: nicht etwa «bluemets Trögli», sondern frischfreche Mundart.

JAKOB SALZMANN

Heinz Däpp: *Schnappschüss – Satiren us em Radio*. 160 Seiten; Fischer Media Verlag, Bern. FR. 28.–, ISBN 3-85681-467-1

JUNGE LEUTE UND DER DIALEKT

Am 20. Jan. hat *Christian Schmid* in seiner immer genussreichen und sehr hörenswerten Beitragsreihe «Schnabelweid» (DRS) angehende Deutschlehrerinnen nach ihrem Verhältnis zum Dialekt befragt. Dabei entstand der Eindruck, diese jungen, durchaus interessierten Leute seien selber eigentlich vorher noch nie auf dieses Problem gestossen; ihre Antworten waren für sie selber überraschend. Aus dem umsichtigen Fragenkatalog nach Herkunft, Erwerb des eigenen Dialekts, voraussichtlicher Entwicklung der Dialektlandschaften, Wertung von «Misch» dialekten, Erfahrungen mit anderen Dialekten, Verhältnis zur Schriftsprache, Schweizer Hochdeutsch u.a.m. sei eine Frage für unsere Leser herausgegriffen:

Welche Sprachform benützen oder erwarten wir für (kürzere oder längere) schriftliche Mitteilungen? Und warum?

Antworten an die Redaktion des Forums wären sehr erwünscht! BL.

Impressum:

Verlag und Spedition:

Bergstrasse 22, 8353 Elgg

Verein Schweizerdeutsch,

PC-Konto 80-11147-6

Präsident: Dr. Hans Ruef,

Oberried am Brienzersee

Redaktion dieser und der

nächsten Nummer:

Jürg Bleiker, Bergstrasse 22, 8353 Elgg

Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel

Druck: Gissler Druck AG, Allschwil